



2

Seine Spezialität Perfekt inszenierte Bilder. Der Fotograf Peter Hebeisen in seinem Atelier in Zürich Höngg.

PETERHEBEISEN

# Schrecklich schön

Acht Jahre hat Peter Hebeisen immer wieder die **SCHLACHTFELDER EUROPAS** fotografiert. Nun präsentiert er seine Bilder in einer eindrücklichen Ausstellung in Zürich.

Der Pingpong-Tisch mitten im Atelier von Peter Hebeisen, 58, dient zwischendurch durchaus der puren Spielfreude. Heute jedoch liegt eine dicke Präsentationsmappe darauf. Darin die 112 x 112 cm grossen Abzüge des neusten und aufwendigsten Projektes des Zürcher Fotografen und Künstlers: rund 50 Bilder der Schlachtfelder Europas, die das 20. Jahrhundert geprägt haben. Die Idee kam Hebeisen während der vierjährigen Belagerung von Sarajewo. «Ich suchte nach einer **fotografischen Antwort auf das Elend des Krieges.**» Zusammen mit einem Historiker recherchierte der gebürtige Berner im Vorfeld die bedeutendsten Kriegsschauplätze, studierte Militärkarten und fuhr

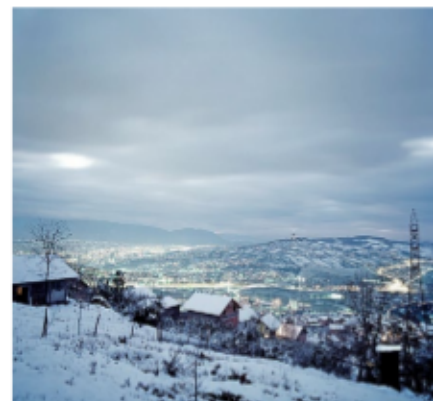
in den letzten Jahren über 40 000 Kilometer mit seinem Campingbus quer durch Europa: von Stalingrad über Verdun, Sarajewo, Guernica und Anzio bis nach London. Für einen erklärten Studiofotografen, der jedes Bild **bis ins kleinste Detail inszeniert** und dafür selbst Löwen in sein Atelier holt, um nichts dem Zufall überlassen zu müssen, eine veritable Herausforderung. Schliesslich ist die Natur unberechenbar. «Es war abenteuerlich. Ich fuhr mit meinem Assistenten bei Wind und Wetter die jeweilige Umgebung ab, auf der Suche nach dem geeigneten Blickwinkel. Dabei hatte ich die Gräuel, die Jahrzehnte früher hier stattfanden, immer vor Augen.» Wie nah **Schönheit und Grausamkeit** bisweilen beieinanderliegen, zeigen die hoch-

karätigen Fotografien, die dabei entstanden. Weit weg von der Tristesse der Kriegsfotografie gelingt Hebeisen mit seinen grossformatigen Werken Erstaunliches: die damaligen Schauplätze des Grauens strahlen eine **fast friedvolle Atmosphäre** aus. Über Sarajewo liegt eine sanfte Schneedecke, am Strand von Anzio geht die Sonne unter, und das einzig Dramatische am Schlachtfeld von Kalach ist der Himmel darüber. «Ich habe viel Herzblut in diese Arbeit gesteckt und betrachte sie als mein persönliches Friedensprojekt. **ANINARETHER**

**Fabian & Claude Walter Galerie, Zürich**  
Bis 1. 11., Mi–Fr 14–18.30, Sa 12–16 Uhr,  
Tel. 0 44 440 40 18, Publ. CHF 51.80,  
[www.fabian-claude-walter.com](http://www.fabian-claude-walter.com)



Verwünschter Wald «Fleury, Verdun», Frankreich.



Winterstimmung «Sarajewo», Bosnien-Herzegowina.



Gestrandet «Landing at Anzio Beach», Italien.



Weites Feld «Kalach am Don», Russland.

3

DIESE WOCHE IN MUSEEN UND GALERIEN

## Junge Kunst. Art brut. Retrospektive

### Viel Verschiedenes

Bereits zum 9. Mal findet in den grossen einstigen Winterthurer Industriehallen die etwas andere Ausstellung für zeitgenössische Kunst statt. Die gezeigten Arbeiten (Simone Glauser, r.) stammen von 26 Künstlern, die nicht älter als 35 Jahre sind. Sie wurden aus **500 Bewerbern** ausgewählt, wobei nebst der Qualität auch die Vielfalt der Werke ausschlaggebend war. Die bunte Palette umfasst Malerei, Fotografie, Drucke, Objekte, Street Art, Video und Installationen. **KM**



**Halle 52** Winterthur ZH. Vom 23.–26. 10., Öffnungszeiten: 23./24. 10. 16 Uhr bis spät nachts, 25. 10. 11 Uhr bis spät nachts, 26. 10. 11–18 Uhr, [www.jungkunst.ch](http://www.jungkunst.ch)

### Fantastische Welt

Die beiden Fische mustern sich interessiert. Kommt es als Nächstes zu einem Reigen? Josep Baqué (1895–1967) hinterliess ein **einzigartiges Universum**, das aus zahlreichen fantastischen Personen und Tieren besteht. Seine Produktion umfasst 454 Tafeln mit 1500 Zeichnungen. Die Ausstellung zeigt 50 Tafeln des Spaniers, der in den letzten vierzig Jahren seines Lebens als Polizist und Schutzmann arbeitete. Baqué war weltseu und lebte als Einzelgänger. **KM**



**Collection de l'Art Brut** Lausanne VD. Bis 26. 10. Di–So 11–18 Uhr, Tel. 021 315 25 70, [www.artbrut.ch](http://www.artbrut.ch), Publikation CHF 20.–

### Kombinierte Farben und Formen

Der Luzerner Peter Dietschy (1935–2013) war über 50 Jahre lang künstlerisch tätig. Er probierte eine Vielzahl an Möglichkeiten innerhalb der Malerei, wobei ein **gross angelegtes Œuvre** entstand. Er lotete Techniken aus, kombinierte künstlerische Medien und Stile, verwarf sie und griff sie erneut wieder auf. Daraus resultiert ein breites Werk unterschiedlichster Form- und Farbgestik. Erstmals gezeigt werden auch kleinere Plastiken. **REA**



**Kunsthalle** Luzern. Bis 9. 11., Di/Mi/Fr/Sa/So 14–18 Uhr, Do 14–20 Uhr, Tel. 041 412 08 09, [www.kunsthalleluzern.ch](http://www.kunsthalleluzern.ch)

4

«DER SCHWARZE HECHT» IM SCHAUSPIELHAUS

## Geburtstagsfeier mit Eclat

Nach 60 Jahren wird das Mundart-Musikstück «Der schwarze Hecht» wieder im Pfauen aufgeführt. Geschrieben hat es der grosse Schweizer Komponist Paul Burkhard, dessen bekanntestes Lied «**O mein Papa**» in 42 Sprachen übersetzt wurde. Zum Geburtstag lädt Fabrikant Oberholzer seine Geschwister mit Anhang ein. Als Festessen offeriert er einen Hecht. Bald droht die Feier ausser Kontrolle zu geraten. Regie und Bühne: Herbert Fritsch, Kostüme von Victoria Behr. **KM**



**Schauspielhaus** Zürich  
1./2./5. 10. Weitere Spieldaten bis Ende Dezember,  
Tel. 0 44 258 77 77, [www.schauspielhaus.ch](http://www.schauspielhaus.ch)

**Temporeich** Im «Schwarzen Hecht» gehts munter drunter und drüber.